

genehme Verhältnis in Rodaun.- Über Peter Altenberg. („Champagner geben mir die Leut zu trinken - aber Schuh schenken sie mir keine . . .“ - „Ich werd überschätzt . . . Das ist meine Tragik . . . Es fällt mir nichts mehr ein . . .“)

6/2 Vm. am Roman dictirt und am „neuen Lied“ (Volksängerin).

Nm. (wie beinah täglich) Klavier.-

„Weissagung“ Novelle gelesen, besser, als ich erwartet.

Am Roman weiter.

Lese u. a. Hertz Rassenfragen.-

7/2 Vm. Schneider Fimpel, Sanatorium (Paul Markbreiter, operirter Cousin), Geiringer (Advokat) den ich erst auf der Straße traf zufällig (über den Dr. Michel), Panorama (St. Louis).-

Mit Mama nach Tisch C moll (dur?) Quartett von Dvořák.-

Am Roman weiter.-

Am Wurstl (den ich zu Ostern vielleicht in der „Zeit“ publicire).

Zum Nachtmahl Hollaender, der hier wegen Kl. und N. Th. verhandelte und abschloss. Er berichtete über den großen Erfolg Sommer-nachtstraum, sprach von Reinhardts Regie Talent in den höchsten Worten; über die Eysoldt, Wangel etc.-

Gurschner schickte das Relief. Gut.

8/2 Vm. dictirt: Roman, das neue Lied, Briefe.-

Nm. am Roman.-

Abd. mit O. Piquedame Oper. Angstzustände.-

9/2 Vm. Besorgungen Stadt.- Kopfschmerzen, die mich auch Nm. am Arbeiten hinderten.-

Felix Speidel besuchte mich, blieb gegen 3 Stunden. Angenehmes Benehmen. Beatrice sollte für den Grillparzer Preis in Vorschlag kommen - aber man mußte wegen Schlenther absehen!

10/2 Vm. dictirt Briefe, Roman und (aus Ordnungssinn und Verspielt-heit) die „Familie“, das schlechte Stück aus 92/93.-

Nm. weiter am Roman. Er beginnt zu werden; scheint mir . . .

Abds. en fam. bei Mama. Auch Gustav Schwarzkopf.- Seine Erbit-terung wenn er über Bahr spricht. („Wie schade dass ich wieder über ihn zu reden begann - - ich werde wieder nicht einschlafen können wie neulich.-“)

11/2 Vorm. bei Gisa, dann bei Speidel, den ich seit Jahren nicht ge-sehen. Hohewarte, Gartenwohnung, Tochter in der Küche. Er vernach-lässig, rauchend, am Tisch. Unverändert, aller Sinne mächtig; re-deten über Mitterwurzer, Hugo (er fand das Interview, in dem Hugo die Wiener Theater getadelt bübisch) über den Grafen von Charolais